

A N F R A G E von Mark Anthony Wisskirchen (EVP, Kloten), Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur) und Walter Meier (EVP, Uster)

betreffend Onkologie Universitätsspital Zürich

Unlängst war in den Medien zu lesen, dass das Universitätsspital Zürich die Chefarztstelle für Onkologie abschafft. Die Kliniken Hämatologie und Onkologie sollen fusioniert werden. Das Universitätsspital verzichtet auf die Klinikleitung und den Lehrstuhl für Onkologie. Der Professor für Onkologie habe das Universitätsspital schon länger verlassen. Dem Professor wurde gemäss Tages-Anzeiger verwehrt, eine geeignete Struktur im Universitätsspital Zürich aufzubauen. Es erstaunt daher nicht, dass scheinbar kein Interesse von Professoren besteht, die Klinik für Onkologie am Universitätsspital zu führen. Dass ausgerechnet in der Onkologie, welche sich mit sehr vielen aktuellen und auch zukunftssträchtigen Krankheiten auseinanderzusetzen hat, diese Stelle abgeschafft wird, ist nicht nachvollziehbar. Dabei sind gerade Tumorpatienten ganz speziell auf eine klinikübergreifende Onkologie mit durchlässigen Angeboten, wie ein Tumorzentrum, angewiesen.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat der Regierungsrat auf den Entscheid des Spitalrates reagiert und was wurde ganz konkret unternommen?
2. Wie kam es zum Entscheid, die Klinik und den Lehrstuhl der Onkologie aufzugeben?
3. Wie kann das Universitätsspital seinen Entscheid begründen, eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Kompetenz, die Chefarztstelle der Onkologie und damit den Lehrstuhl, zu vernachlässigen?
4. Was für einen Einfluss hat dieser Entscheid ganz konkret auf die Behandlung von Tumorpatientinnen und -patienten?
5. Wie kann das Universitätsspital Zürich seine Attraktivität wiederherstellen, damit die Ausbildung im Bereich der Onkologie auf universitärem Niveau erfüllt werden kann?

Mark Anthony Wisskirchen
Barbara Günthard Fitze
Walter Meier